

# Frieden durch Bildung

Katja Römer

Die Herausgeberin Aigul Kulnazarova und der Herausgeber Christian Ydessen machen gleich zu Beginn klar: Die Arbeit der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – UNESCO) war und ist entscheidend für die Entwicklung von Bildungssystemen weltweit.

Die insgesamt dreizehn Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Weltregionen und Fachrichtungen untersuchen anhand umfangreicher Archivmaterialien, welche Bildungsprogramme die UNESCO in den frühen Jahren nach ihrer Gründung erarbeitet hat und wie sich diese in der Praxis auf internationaler, regionaler, nationaler und lokaler Ebene niedergeschlagen haben. Der internationale Austausch und die Friedensarbeit mittels Bildung stehen dabei im Fokus. Die Möglichkeiten und Grenzen internationaler Zusammenarbeit werden genauso in den Blick genommen wie nationale politische Debatten über die Umsetzung von UNESCO-Programmen. Fünf Teile führen durch die frühe Geschichte der UNESCO-Bildungsarbeit.

Nach einem ersten Teil, der die Grundlagen von UNESCO-Bildungsprogrammen beleuchtet, liegt in einem zweiten Teil der Fokus auf Entwicklungen in einzelnen Ländern. Die unterschiedlichen Bewertungen der Bildungsprogramme durch Konservative und Progressive in den USA sind hier beispielsweise genauso ein Thema wie die Rolle der UNESCO-Bildungsinitiativen für die Wege Japans und Deutschlands aus der politischen Isolation heraus in die internationale Gemeinschaft. Kritisch beleuchtet wird die UNESCO-Initiative zum Leben in einer Weltgemeinschaft.

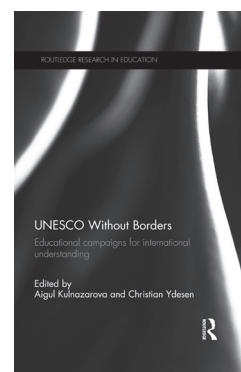
In Teil drei betrachten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Initia-

tiven der UNESCO zur Ausgestaltung des Geschichtsunterrichts. Hier wird beispielsweise gezeigt, wie entscheidend die UNESCO für die Überarbeitung belgischer Schulbücher mithilfe belgischer und deutscher Forscherinnen und Forscher war mit dem Ziel, antideutsche Propaganda zu entfernen. Die Schulbuchforschung in Brasilien, Japan und Mexiko sind Themen weiterer Beiträge.

Der vierte Teil geht auf die UNESCO-Bildungsprogramme gegen Rassismus und für Toleranz ein. Neben einer Betrachtung der Antirassismus-Initiativen über Schulbücher, die auch innerhalb der UNESCO umstritten waren, bietet das Buch eine kritische Analyse des UNESCO-Einflusses auf das Bildungssystem Südafrikas während der Apartheid.

Im fünften und letzten Teil stellen Kulnazarova und Ydessen die Wirkung der UNESCO-Bildungsinitiativen für internationale Verständigung in einer geteilten Welt dar. Sie analysieren dafür beispielhaft die Entwicklungen in den USA und in der damaligen Sowjetunion.

Das Buch zeichnet anhand von detaillierten Analysen ein differenziertes Bild der UNESCO-Bildungsarbeit auf globaler Ebene sowie in ausgewählten Ländern. Die Publikation profitiert dabei von den unterschiedlichen Fachrichtungen der Autorinnen und Autoren und ihren jeweiligen Perspektiven. Sie weisen dabei auch auf weiteren Forschungsbedarf an zahlreichen Stellen hin. Es handelt sich um eine lohnenswerte Lektüre für alle, die sich politisch, theoretisch oder ganz praktisch mit Bildung beschäftigen, insbesondere in Ländern in der Konfliktfolgezeit. Aber auch jene, die mehr über die Geschichte internationaler Organisationen und ihre Wirkungskreise erfahren wollen, werden dieses Buch gerne lesen.



Aigul Kulnazarova/  
Christian Ydessen  
(Hrsg.)

**UNESCO Without  
Borders.  
Educational  
Campaigns for  
International  
Understanding**

London:  
Routledge 2017,  
288 S.,  
115,00 brit. Pfund